

Die  
„Weißeritz-Zeitung“  
erscheint wöchentlich drei-  
mal: Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend. —  
Preis vierteljährlich 1 R.  
25 Pf., zweimonatlich  
84 Pf., einmonatlich 42  
Pf., Einzelne Nummern  
10 Pf. — Alle Postan-  
stalten, Postboten, sowie  
die Agenten nehmen Be-  
stellungen an.

# Weißeritz-Zeitung.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträte  
zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 69.

Sonnabend, den 14. Juni 1890.

56. Jahrgang.

## Kriegsrüstungen und Friedensgedanken.

Inmitten der gewaltigen Kriegsrüstungen, welche in den letzten Jahren in fast allen Staaten Europas stattfanden und, wie die Militärbudgets aller Länder zeigen, in verstärkter Weise gegenwärtig noch stattfinden, ja, für die nächsten Jahre leicht noch eine außerordentliche Verstärkung erfahren können, da ist es wohl nur zu natürlich, daß die Menschen nach Plänen und Ideen ringen, welche schließlich den Kriegsrüstungen doch ein Mal ein Ziel setzen und den Friedensgedanken allgemeine Geltung verschaffen möchten. Die Friedensgedanken sind nun aber glücklicher Weise von den Kriegsrüstungen und der Forderung höchster Kriegsbereitschaft nicht so grundverschieden, wie der gemüthvolle Friedensfreund bei dem Anblicke des in Waffen starrten Europas zuweilen denken mag, denn es gilt schon seit den Zeiten der ersten Römer, der größten Realpolitiker des Alterthums, als ein Grundsatz der praktischen Politik, daß derjenige Staat, welcher den Frieden erhalten wolle, energisch auf seine Kriegsbereitschaft bedacht sein müsse, und erwägt man die Ursachen, welche gewöhnlich Kriege herbeiführen, so muß man auch heute noch zugeben, daß die Römer mit ihrem Sprichworte: Si vis pacem, para bellum! vollständig Recht hatten. Die gewöhnlichste Ursache des Krieges ist doch der Versuch eines stärkeren Staates, einen schwächeren zu überwältigen, die nächste Ursache ist dann die Entflammung einer Revolution und die dritte besteht in Unterdrückung berechtigter staatlicher Forderungen auf internationalem Gebiete. Sämtliche drei Kriegsurachen müssen aber doch sehr an ihrer Bedeutung verlieren, wenn jeder Staat über ein tüchtiges Heer verfügt, welches ehrsüchtigen und eroberungslustigen Nachbarstaaten die Lust zu Angriffskriegen verleitet, welches ferner in der Lage ist, revolutionäre Bewegungen im Keime zu ersticken und Forderungen des Staates auf dem internationalen Rechtsgebiete mit Nachdruck durch den einfachen Hinweis auf den Besitz eines starken Schwertes zu unterstützen. Daraus geht deutlich hervor, daß eine möglichst große Kriegsbereitschaft und die starke Rüstung die wirksamste Stütze der Friedensgedanken jedes weise regierten Staatswesens sind, und daß man den gegenwärtigen Zustand in Europa den bewaffneten Frieden nennen muß, denn jeder Angreifer muß die Lust zu Eroberungskriegen verlieren, wenn er sich einem starken, kriegsbereiten Gegner gegenüber sieht. Die wachsende Kriegstüchtigkeit einer Nation verbürgt daher mit dem gleichzeitigen militärischen Wettstreite der übrigen Völker den Frieden viel sicherer als irgend welche papierernen Abmachungen, denn zweifellos hätten die Franzosen schon längst den Frankfurter Vertrag zerissen und für ungültig erklärt, wenn das deutsche Schwert sie nicht daran hindern würde. Demnach müßten fortwährende gesteigerte Kriegsrüstungen nöthig sein, um den Frieden zu erhalten? Diese Wahrheit ist indessen naturgemäß nur so lange wahr, so lange auf dem Gebiete des friedlichen Völkertwettstreites, dem Handel und der Industrie, die Anschauung von dem solidarischen Friedensinteresse noch nicht allgemein durchgedrungen ist. Diese in eine weniger kriegerische Periode einlenkende Entwicklung der Kulturvölker ist eine allgemeine politische Bildungsfrage allerersten Ranges und kann nur ganz allmählig erreicht werden, zumal die verschiedenen Völker immerhin noch ziemlich verschiedene politische Bildungsstufen einnehmen. Die Gegenläufe der politischen Entwicklung sind zumal in Europa durch die Rassenunterschiede der Völker, ferner durch die verschiedenartigen Religionen, ferner durch das Klima und die Bodenbeschaffenheit des europäischen Erdtheiles sehr stark ausgeprägt und können daher auch nur langsam ausgeglichen werden.

## Lokales und Sächsisches

Dippoldiswalde, 13. Juni. Je üppiger und

frischer unter dem befruchtenden Regen der letzten Tage Gras und Getreide sich entwickelt haben, umso mehr scheint es uns angezeigt, wiederholt daran zu erinnern, daß es weder recht noch schicklich ist, zum Zwecke des Blumenpflückens in Wiesen und Felder hineinzutreten, um zu den gewünschten Blumen zu gelangen. Mindestens wird man sich zu beschweren keinen Grund haben, wenn der dazu kommende Besucher dem Eindringlinge kräftigt den Standpunkt klar macht. „Manch' bunte Blumen sind an dem — Rand“, daß Freunde von Feldblumen Stoff genug zu einem umfangreichen Strauße ohne Betreten der Wiesen finden. Selbstverständlich gilt diese Mahnung besonders den jugendlichen „Flurläufers“, die ohne Rücksicht auf Weg und Steg, wie weiland die Holke'schen Schaaßen „Quertfeldein durch die Saat, durch das gelbe Korn“ streifen, wenn es etwa gilt „Räuber und Soldaten“ zu spielen. Es sind derartige Streifpatrouillen auch heuer wieder beobachtet worden und die betreffenden Besitzer thun wohl daran, wenn sie sich dergleichen Unfug nicht gefallen lassen, der meist in den späteren Abendstunden zu geschehen pflegt. Da kommen wir schließlich auf das schon oft ausgesprochene Verlangen zurück: „Beim Dunkelwerden gehören Kinder in's Haus, unter das Auge der Eltern.“

Wir bitten, den heutigen Vortrag im Gewerbeverein nicht zu vergessen. Der Anfang ist punkt 8 Uhr, nicht später! Da der Eintritt von Gästen unbeschränkt ist, so haben selbstverständlich auch Damen Zutritt.

— Bekanntlich soll vom 16. Juni ab bei den österreichischen Staatsbahnen der Zonenarif in Kraft treten. Viele Reisende sind nun der Ansicht, die billigen Fahrpreise würden auf allen österreichischen Eisenbahnlinien vom obigen Tage an eingeführt, dem ist jedoch nicht so. Auf der böhmischen Nordbahn bleiben z. B. vorläufig die alte Preise in Kraft und es ist noch nicht bekannt, zu welcher Zeit eine entsprechende Aenderung dortselbst eintritt. Die Nordbahn wird nicht von der österreichischen Staatsbahn mit verwaltet und soll Weiteres erst in einer Verwaltungsrathssitzung beschlossen werden.

\* Löwenhain. Am Donnerstag früh, den 12. d. Monats, erlag sich in der Scheune seines Gehöftes der hiesige Gutsbesitzer Bretschneider. Derselbe war 47 Jahre alt, verheirathet und Vater von 5 noch am Leben befindlichen Kinder. Ohne Zweifel liegt Schwermuth zu Grunde.

\* Kleincarsdorf. Der beim Stuhlauer Renner hier selbst in Lehre stehende und im Hause des Cigarrenfabrikanten Lehmann wohnende 15jährige Emil Wirthgen hat dem Letzgenannten nach und nach 800 Stück Cigarren entwendet. Soeben entdeckte man den Verlust und sogleich ist auch der Dieb, der zur Zeit die verstauchte rechte Hand in der Binde trägt, flüchtig geworden. Hoffentlich wird derselbe recht bald ermittelt und nach erfolgter Bestrafung auf den Weg der Besserung geführt.

Reinhardtsgrimma. Vergangenen Sonntag, den 8. Juni, beging die hiesige freiwillige Feuerwehr ihr 20jähriges Stiftungsfest. Trotz des etwas trüben Gesichtes, das der Himmel zeigte, hatten sich auf er-gangene Einladung hin doch mehrere auswärtige Feuerwehren, resp. Deputationen solcher (Nabenan, Reichstädt, Glashütte, Kreischa u.), zur Theilnahme am Feste eingefunden. Bis 4 Uhr Nachmittags fand Empfang der Vereine statt, gegen 5 Uhr offizielle Begrüßung derselben, sowie der theilnehmenden Festjungfrauen, des Militärvereins von Reinhardtsgrimma und Umgegend, des Gesangsvereins „Liedertafel“ und des Jugendvereins daselbst, nach Gesang des Liedes „Brüder reicht die Hand zum Bunde“, in schwung- und kraftvoller Ansprache durch Herrn Kantor Handrad. Nach dieser Begrüßung arrangirte sich der ansehnliche Festzug zum Marsche durch das mehrfach mit Ehren-

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeliefert, im reaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

pforten geschmückte Dorf. Voraus schritt eine Abtheilung der Reinhardtsgrimmaer Feuerwehr, ihr folgten ein Musikchor, dann zahlreiche Festjungfrauen, drei Jubilare der Reinhardtsgrimmaer Feuerwehr (Böttchermeister Höhne, Schuhmachermeister Köhler und Stuhlauer Köhler), welche derselben seit 20 Jahren ununterbrochen als treue Glieder angehören, ferner der Gemeinderath, Ehrengäste, auswärtige Feuerwehren, der Gesangsverein, der Militärverein mit Fahne, die Mitglieder des Casinos, zahlreiches Publikum und zum Schluß abermals eine Abtheilung der Reinhardtsgrimmaer Feuerwehr. Wieder im Saale des Erbgerichtsgasthofes angelangt, hielt, nach Vortrag des Liedes „Wem Gott will rechte Günst erweisen“ durch die Liedertafel, Herr Pastor Hoffmann eine die Bedeutung des Tages würdigende Festrede, namentlich der Entstehung der Jubel-Feuerwehr aus einem ehemaligen Turnverein und ihrer Verdienste gedenkend, ihr den gebührenden Dank ausprechend, Fortblühen und Gedeihen wünschend. Nach ausgebrachten brausenden Hochs auf die Jubilarin endete dieser feierliche Akt mit dem Gesange „Ich kenn' ein'n hellen Edelstein“. Ein Festball, mehrfach durch herrliche Ansprachen unterbrochen, hielt auswärtige und einheimische Theilnehmer bis zum frühen Morgen in frohlichster Stimmung beisammen. Noch sei erwähnt, daß die 3 Jubilare durch Ueberreichung von Diplomen seitens des Landesausschusses ehrenvoll ausgezeichnet wurden.

\* Kreischa, 12. Juni. In der hier bestehenden altnennierten Wasserheilanstalt, Sanatorium für Kerventränke, sind in diesem Jahre bis jetzt 61 Patienten aufgenommen worden, wovon sich gegenwärtig noch 28 Personen in der Kur befinden. Von den 28 Babegästen wohnen 22 im Kurhause und 6 haben sich auf Wunsch im Orte einlogirt.

\* Pöschendorf. Der hiesige Kirchenvorstand erwägt zur Zeit die Entscheidung einer Frage, die für unsere Parochie von großer Wichtigkeit ist. Man beabsichtigt nämlich die Einrichtung einer Luftheizung in unserer schmucken Kirche. Freilich würde mit Ausführung dieses Projekts einem fühlbaren Uebelstande abgeholfen werden, es würden sich aber auch die jetzt schon nicht geringen Kirchenanlagen noch bedeutend erhöhen. Die definitive Entscheidung des Kirchenvorstandes erfolgt in Bälde.

— Infolge des heftigen Regens am vergangenen Donnerstage wurde die Heuernte, die in unserer Gegend schon recht im Gange ist, wieder unterbrochen.

\* Wilmshausen. Am Sonntage fand im hiesigen Knäuper'schen Gasthose eine öffentliche Versammlung, behufs Gründung eines Vadersvereins statt, welche recht gut besucht war. Nachdem Herr Neubert-Welschhufe in seinem Vortrage über den Zweck eines solchen Vereins und die dabei einzuschlagenden Mittel und Wege in klarer Weise gesprochen hatte, wurde zur Gründung des Vereins, der Wahl eines Vorstandes und der Ausschussmitglieder geschritten.

— Aus Altenburg schreibt man: Während der Anwesenheit des Kaisers Wilhelm in Altenburg hatten die Hornetjungfern Hulda Nauschenbach aus Krauschütz und Marie Kresse aus Lehma die Ehre, demselben unter Ansprachen Blumenspenden zu überreichen. Der Kaiser hat ihnen als Anerkennung hierfür dieser Tage kostbare Brochen mit seinem Namenszuge und der Inschrift: „Altenburg, 4. Mai 1890“ übermitteln lassen.

\* Hänichen. Auf dem Bedersschachte wird vom 28. Juni bis 6. Juli das Getriebe vollständig stillstehen; die Direktion läßt, um jeden Unfall vorzubeugen, die Einfahrt, in welcher die sogenannten Hunte auf- und niedergehen, mit neuen Brettern verschalen. Die Bergleute dieses Kohlenschachtes arbeiten jetzt täglich einige Stunden länger, damit sie keine Einbuße erleiden. Der Kohlenverlauf nimmt jedoch während der gedachten Zeit seinen ungestörten Fortgang. Dresden. Ein interessanter Projekt wird zwischen